Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 83. Sonnabend den 9 April. 1836.

Inland.

Der Leipz. Zeit. schreibt man aus Berlin, 2. April: „Man spricht hier von der Errichtung eines protestantischen Instituts, wovon die Idee jenem der barmherzigen Schwestern entlehnt scheint. In diesem Frauenstifte für die Krankenpflege sollen nur Frauen protestantischen Glaubens, die sich diesem Liebesdienste widmen wollen, Aufnahme finden. Ihre Verpflichtung ist auf fünf Jahre, und sie dürfen sich während derselben der Pflege keines Kranken weigern. Man stößt jedoch bei der Ausführung dieses Planes auf mancherlei Schwierigkeiten, zumal von Seiten der ärztlichen Behörden, welche die Erfahrung gemacht haben, wie hemmend dergleichen Corporationen bei der ärztlichen Behandlung einwirken können."

Nach einer kürzlich erschienenen Bekanntmachung des Direktoriums des Vereins für Pferderennen und Thierschau in Preußen vom 15. März d. J., wird das Fest des Pferderennens und der Thierschau in diesem Jahre wieder bei Königsberg an drei auf einander folgenden Tagen, und zwar: den 23. Juni Vormittags Pferderennen, den 24sten Vormittags Thierschau, den 25sten Vormittags Pferderennen statthaben. Ein bedeutender Mehrbetrag gegen die Einnahme des vorigen Jahres hat den Beschluß möglich gemacht, denselben 1) zur Vertheilung werthvoller Prämien für die vorzüglichsten bei der Thierschau produzirten Pferde, Stiere, Kühe, Jungvieh, Schafe und andere landwirthschaftliche Gegenstände; 2) zur Vermehrung und Erhöhung der Prämien bei den Pferderennen, und 3) zum Ankauf möglichst vieler kommissarisch ausgewählter schöner und tüchtiger Pferde zu verwenden, welche demnächst (am Tage nach dem letzten Rennen) unter den Mitgliedern des Vereins verlooset werden sollen. Die Prämien, im Betrage von zusammen 555 Rthlr., werden statt des baaren Geldes, als ehrende Andenken Namens des Vereins, meistens von Silber, worauf bezeichnende Embleme sich befinden, am Tage der Schau von dem Richter, dem Hrn. Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten von Schön Excellenz, verliehen.

Deutschland.

Nürnberg, 21. März. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in unserer Stadt nächstens eine gegenseitige Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt für Baiern, nach dem Muster der Gothaer Bank, ins Leben treten wird, um die große Lücke auszufüllen, welche durch die Ausschließung der Französischen und jener Deutschen Anstalt entstanden ist.

Mannheim, 20. März. Gestern hat das Oberhofgericht durch den plötzlichen Tod Sr. Excellenz des Präsidenten von Hohnhorst einen Verlust erlitten. Er war aus Celle gebürtig und der Einzige, welcher von dem ehemaligen Reichs-Kammergericht in Wetzlar in unsere Dienste übertrat. Man ist sehr gespannt auf die Wahl seines Nachfolgers. — Mit dem Hafenbau geht es ziemlich langsam, indem der hohe Wasserstand hindernd einwirkt. Dagegen soll mit dem Bau der Beamtenwohnungen und Lagerhäuser nächstens begonnen und rasch fortgefahren werden. Der Plan dazu, vom Oberbaurath Hübsch in Karlsruhe entworfen, soll sehr großartig sein und sich des Beifalls der Sachverständigen zu erfreuen haben. — In vergangener Woche sind mehre Gärten und andere Grundstücke zu ungewöhnlich hohen Preisen verkauft worden, so zwar, daß ein Stück Land, welches den Eigenthümer ungefähr 5000 fl. gekostet hatte, auf beinahe 40,000 fl. gesteigert wurde. Es hat allen Anschein, daß sich unsere Stadt nach dem Rheine zu in Bälde vergrößern wird. (D. C.)

Aus Karlsruhe berichtet man von einem im Badischen gemachten Fortschritt in der Runkelrübenzucker-Fabrikation. Es besteht derselbe in einem Verfahren, die Rübe so zu trocknen, daß sie das ganze Jahr, ohne irgend einen Verlust an Zuckerstoff, aufbewahrt werden kann. Die Zuckerfabrikation würde hierdurch auf keine Jahreszeit beschränkt, und überdies bedeutend erleichtert, indem die Behandlung der Rübe im getrockneten Zustand weniger Schwierigkeiten bietet.

Frankfurt, 27. März. Nach den Ergebnissen der abgelaufenen Woche zu schließen, wo gewöhnlich die bedeutendsten Großgeschäfte gemacht werden, dürfte unsere Oster-Messe den noch kürzlich gehegten großen Erwartungen doch

nur theilweise entsprechen. Namentlich klagen die englischen Manufakturwaaren-Händler, sowohl einheimische, als fremde, sehr über Mangel an Absatz; dagegen haben die sächsischen und schweizer Fabrikanten sehr belangreiche Geschäfte gemacht. Für Wolle ist der geneigte Zeitpunkt noch nicht eingetreten; indessen sollen davon etwa 7000 Ctnr. am Platze lagern. Auch werden noch Zufuhren, besonders aus dem Oestreichischen, in der nächsten Woche erwartet. Das Personal der Ober-Zoll-Direktion ist am jüngst verwichenen Mittwoch in feierlicher Senats-Sitzung beeidigt worden. (Schwäb. M.)

Wiesbaden, 29. März. Heute ist von dem Herzoglichen Staatsminister Grafen v. Walderdorff die Versammlung der Stände des Herzogthums Nassau mit einer Rede eröffnet worden, aus welcher wir folgende Stellen herausheben. Von dem Zollanschluß Nassaus sprechend sagte der Minister: „Den nächsten und hauptsächlichen guten Erfolg in der Aufhebung der Verkehrshemmnisse erblickend, welche seit der im Jahr 1833 geschehenen Ausdehnung des Zoll- und Handelsvereins über den größten Theil von Deutschland, mit einer isolirten Stellung verbunden waren, wollen wir die positiven Resultate von der Zukunft erwarten, und während allgemeine Interessen, namentlich die des Ackerbaues, durch den Anschluß nirgends gefährdet sind, der Hoffnung Raum geben, daß Handel und Gewerbfleiß in freierer Bewegung und unter dem Schutz fördernder Anstalten, bei welchen die Regierung auf Ihre Mitwirkung zählt, sich zu neuem Aufschwung entfalten." Sodann zu dem Finanzzustand des Landes übergehend, machte er den Deputirten folgende erfreuliche Eröffnung: „Nach eben zurückgelegtem 20sten Jahre seiner Regierung sieht sich unser gnädigster Landesherr in der erfreulichen Lage, Ihnen verkündigen zu lassen, daß abermals eine bedeutende Minderung in der direkten Steuer eintreten kann, und der Fall eingetreten ist, daß drei direkte Steuern zur Deckung der gewöhnlichen Landesausgaben, voraussichtlich dauernd ausreichen werden. Nur außerordentliche Umstände könnten in Zukunft veranlassen, wieder größere Ansprüche an die Steuerpflichtigen zu machen."

Hamburg, 30. März. Der hiesige Pferdemarkt am 24sten und 25sten März, war diesmal, im Verhältniß der aus der Cremper- und Wilstermarsch, Schleswig, Jütland, dem östlichen Holstein, Lübeck, Mecklenburg und Hannover an den Markt gebrachten Anzahl Pferde, die sich auf etwa 750 bis 800 Stück belief, von fremden Käufern nur sparsam besucht. Von den verkauften Pferden sind abgegangen: 125 nach Frankreich, 30 nach England, 80 nach Frankfurt a. M., St. Gallen, Wien und Hildesheim, 110 Remontepferde nach Brüssel, 130 nach Berlin, Brandenburg, Strelitz u. Mecklenburg, für die Leipziger Messe, 50 nach Magdeburg und 70 nach dem Hannöverschen, der Stadt und Umgegend, so daß etwa 200 Pferde unverkauft geblieben.

Oesterreich.

Prag, 30. März. (Privatmittheilung.) Die im vorigen Jahre bereits angekündigte Gewerbeausstellung mußte später darum zurückgenommen werden, weil die Residenzstadt Wien eine die ganze Monarchie umfassende Gewerbeausstellung veranlaßte. Die Generaldirektion des Vereins zur Ermunterung des Gewerbegeistes in Böhmen, fordert nun alle Gewerbetreibenden auf, im heurigen Jahre ihre Erzeugnisse zu der Ausstellung im Monat September einzusenden, bemerkt aber, daß selbe nicht blos neue, außerordentliche, besonders schwierige Leistungen, oder nur feine Waarengattungen, sowie vielmehr alles dasjenige zur Anschauung bringen solle, was für gewöhnlichen Gebrauch und Handel von allen Gegenständen der Industrie im Lande erzeugt wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Gewerbeausstellung mit einer anderen für Böhmen höchstwichtigen Periode, nämlich der Krönungsfeierlichkeit, zusammentreffen, und folglich auch darum desto bedeutungsvoller werden dürfte.

Preßburg, 28. März. (Privatmittheilung.) Die Magnatentafel setzte in der am 28sten gehaltenen 445sten Sitzung die Berathungen über die noch in Frage stehenden Gegenstände fort, während die Stände von den an sie gerichteten Renuntien der Magnatentafel folgende diskutirten: a. Das dritte über den Gesetzentwurf von Verlegung der Feiertage auf die Sonntage, worüber die Meinung sich dahin entschied, daß dieses Postulat, über das sich zwischen beiden Tafeln Anstände erhoben, aus den übrigen Beschwerden und Postulaten einstweilen ausgehoben werden soll, damit letztere S. Majestät sogleich unterbreitet werden können. b. Das erste Renuntium der Magnatentafel auf die Anträge der Stände über die Militair-Akademie, das National-Museum und die Concurrential-Casse, in welchem die Stände zugleich aufgefordert werden, in Folge des fünften Punktes der K. Propositionen, das Nöthige über die Zurückzahlung der von dem Aerario der verschiedenen National-Fonds geliehenen Summen einzuleiten. Auch ward durch das Präsidium des Cirkels angezeigt, daß ein ungenannt bleiben wollender Patriot sich erboten habe, den Schätzungsbetrag des zu Maizen erbauten und ursprünglich für die Militair-Akademie bestimmten Theresianums zu erlegen, das Gebäude selbst aber zu irgend einem wohlthätigen Zwecke, z. B. zur Gründung einer Irrenanstalt, die das Land ohnehin noch entbehrt, zu überlassen. (Später zeigte sich, daß dieser hochherzige Mäcen, der hochwürdige Herr Bischof von Maizen Franz Graf Nádasdy sei.) Hierauf begann die 446ste Reichstagssitzung bei beiden Tafeln. Die Stände nahmen das im Cirkel vorbereitete vierte Nuntium über die Verlegung der Feiertage auf die Sonntage auf, bestätigten dasselbe, und sandten es an die Magnatentafel, von welcher es sogleich discutirt und auch angenommen wurde.

Großbritannien.

Sitzung vom 28sten. (Oberhaus.) Der Herzog v. Newcastle kündigte zum 29sten einen Antrag an auf Mittheilung der Zahl der Römisch-Katholischen frommen Stiftungen (Klöster in England.)

Unterhaus. Der Sprecher zeigte an, daß er am 29sten zur Erleichterung der Petitionsvorlegungen schon um 3 Uhr auf seinem Sitze sein werde. Der größte Theil dieser Sitzung war mit der Lesung der Irischen Municipalbill angefüllt, auf welche Lord J. Russell, so wie auf deren Verwerfung nicht Sir R. Peel, sondern Herr Shaw, der bekannte Stadt-Recorder von Dublin antrug. Die Debatte, welche bis tief in die Nacht währte (die Sitzung schloß um 2 Uhr) endigte mit dem Verwerfen des Amendements durch 260 gegen 199 Stimmen, worauf die Bill passirte. Die Times bemerkt, die Mehrheit von 61 sei um 3 Stimmen kleiner als die wider Lord F. Egertons Antrag neulich gewesen; der Globe aber, es seien damals 550 Votanten gewesen (jetzt, wie man sieht, nur 459), daher die ministerielle Mehrheit verhältnißmäßig viel größer. — Schließlich antwortete Lord J. Russel auf eine Frage des Herrn Cur-

teis, er gedenke am 29. auf Haltung eines Ausschusses über die Englische Zehnten-Bill anzutragen, jedoch nur eines formellen, um einige Verbesserungen an der Bill zu machen, u. die weitere Erwägung bis zum 22. April auszusetzen. — Sir W. Molesworth zeigte an, daß er die Regierung wegen Ernennung des Lords Bendemen zum Oberst-Lieutenant des 11ten Dragoner-Regiments am 29sten zur Rede stellen werde. (Lord Brudenell hat nämlich früher von einem Kriegsgericht wegen einer fälschlichen Anklage eines seiner Untergebenen einen scharfen Verweis erhalten und war seines Kommandos enthoben worden.)

London, 29. März. Vom Portfolio ist die 15te Nummer erschienen, welche, außer einem langen Auszuge aus dem Werke des Badischen Staatsraths Nebenius über den Deutschen Zoll-Verein und einigen unverdauten Bemerkungen über diesen Gegenstand, wieder einen Aufsatz enthält, welchen ein Staatsmann im Jahre 1822 über eine sogenannte Hegemonie in Deutschland geschrieben haben soll. Die Eifersucht gegen Preußen und den Zoll-Verein, wie er sich sowohl in diesem Hefte des Portfolio, als in der British and Foreign Review und im Parlamante durch Hern Robinson ausspricht, theilt unsere Regierung keinesweges. Im Gegentheil ist sie nicht nur vom vollen Rechte der Deutschen Staaten zu einem solchen Vereine überzeugt, sondern auch von den Vortheilen für den Weltfrieden und Welthandel, welche daraus erwachsen müssen, wenn Deutschland durch Einigkeit auch Macht und Wohlstand erlangt. Man weiß hier recht gut, daß Deutschlands und Englands Ausfuhr-Handel einander nicht lange entbehren können und früher oder später zu einem Verständnisse mit einander kommen werden, wobei beide Theile gewinnen dürften, und England um so mehr, je wohlhabender und gewerbthätiger seine Kunde inzwischen geworden ist.

Die große Dubliner Orangisten-Loge versammelt sich am 14. April unter dem Vorsitze des Grafen von Roden. Gegen hundert Irländische Logen haben erklärt, sich auf keinen Fall auflösen zu wollen, weil Leben und Eigenthum der Protestanten nur durch solche Vereine beschützt werden könnten.

Die Bevölkerung von England vermehrt sich jetzt, nach Lord John Russell's Angabe, jährlich um 280,000 Seelen.

Die Brittischen Kaufleute in Rotterdam sind bei dem General-Postmeister Grafen von Lichtfield mit Beschwerde über die Untauglichkeit der für das Postwesen im Gebrauch befindlichen Dampfschiffe eingekommen.

Die Times geben als eine zuverlässige Nachricht an, daß Hr. Mendizabal sich an die brittische Regierung gewendet habe, um deren Bürgschaft für eine Anleihe von einer Million zu erlangen, welche zur Deckung der fälligen Dividenden verwendet werden sollte, daß aber unsere Regierung sich geweigert habe, diese Bürgschaft zu übernehmen. Die Ursache der Weigerung soll in der bestimmten Erklärung des Hrn. Thiers liegen, keine unmittelbare Intervention in die spanischen Angelegenheiten vornehmen zu wollen. — Die erste Einzahlungsrate der Anleihe für Don Carlos wird bereits mit 1½ pCt. Prämie aufgekauft.

Frankreich.

Paris, 29. März. Die Pairs-Kammer hielt heute eine öffentliche Sitzung. Nach Ernennung zweier Kommissionen zur Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die gerichtliche Belangung Französischer Verbrecher in der Levante und der beiden Gesetz-Entwürfe wegen der politischen Flüchtlinge, brachte der Minister des Innern den Gesetz-Entwurf über die geheimen Ausgaben, und der Finanz-Minister denjenigen über die Interpretirung mehrer Artikel des Steuer-Gesetzes vom 28. April 1816 ein. Es wurden sodann verschiedene Bittschriften-Berichte erledigt.

Die Deputirten-Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung die Debatte über den Gesetz-Entwurf auf, wodurch die künftige Abstimmungsweise bei den Geschwornengerichten näher festgestellt werden soll. Mehre Amendements wurden verworfen, und der Gesetz-Entwurf in der von der Kommission beantragten Abfassung, sammt einem Zusatze des Herrn Pataille zum 4ten Artikel, mit 173 gegen 70 Stimmen angenommen. Das Gesetz ist, so wie Gegenstände in der heutigen Sitzung, von zu partikulärem Interesse für das Ausland.

Das Journ. d. Déb. rühmt die Fortschritte der Industrie und der Handelsverbindungen in Deutschland, und sagt unter Anderm: „In jener großen Bewegung materieller Verbesserungen, welche sich der am weitesten vorgerückten Völker bemächtigt hat, steht Deutschland mit im Vorderrang, es ist mit England, den Vereinigten Staaten und Frankreich in die Schranken getreten. Deutschland war das erste Land in Europa, welches eine größere Eisenbahn hatte. (?) Jetzt sind die Eisenbahnen daselbst der Gegenstand einer Mode oder vielmehr einer Leidenschaft geworden; es sind eben so viele projektirt und mehr angefangen als bei uns. Preußen und Oesterreich wetteifern in Schöpfungen von Manufakturen und Kommunikationen, und Preußen hat sein Papiergeld, wie die Vereinigten Staaten. Oesterreich, das an seiner Donau den größten Strom des westlichen Europa's hat, organisirt eine Dampfschifffahrt auf diesem Strome, und eröffnet eine große Handelsstraße von Wien bis Konstantinopel und Smyrna, und von Wien bis Trapezunt. Auch die Donau ist ein „Weg nach Konstantinopel“, und der Besitz ihrer Mündungen ist nicht Rußland vorbehalten.“

Man schreibt aus Paris: von den drei Monats-Schriften, welche hier besonders Deutschland gewidmet sind, besteht die Revue germanique, bei Levrault, durch Monier redigirt, erscheinend, nur durch ihre reiche Verlags-Handlung, kann aber durch ihre Abonnenten die Kosten nie decken, und dient vorzüglich der Levraultischen Buchhandlung zu Privat-Zwecken. Die Revue du Nord (von Spazier redigirt), welche man entschlummert glaubte, hat wieder ein Heft (Februar) erscheinen lassen. Das zweite Heft der Balance (von Börne redigirt) wird dieser Tage erwartet. Der deutsch geschriebene Geächtete wird in einer Sphäre gelesen, die wenig literarische Ansprüche macht, und ist mehr ein Streben als ein Erfolg.

Ein Journal versichert, daß man jetzt in den Congregationen von Paris für die armen verfolgten Berner Katholiken sammelt. Das Ergebniß dieser Collekte soll nach dem Dep. des Doubs geschickt werden, um den Bedürfnissen der Ruhestörer, die sich dahin geflüchtet haben, abzuhelfen. Wenn jemand daher noch an den Verbindungen zweifeln will, die zwischen den Priestern der Schweiz und den Jesuiten von Freiburg, Chambery und den unsrigen existirt, so kann ihn dieses vorliegende Faktum belehren.

Gestern fand eine General-Versammlung der dramati-

* *

schen Schriftsteller zu Tivoli statt. Es wurde in derselben über mancherlei Bericht erstattet. Die Errichtung eines zweiten Théâtre francais und eines zweiten Opern-Theaters, die man beabsichtigt, findet große Schwierigkeiten. Dagegen hat der Minister des Innern eine Milderung der Theater-Censur versprochen, und will größere Garantieen für das literarische Eigenthum geben.

Das Museum in Versailles ist endlich so weit fertig, daß es vom 1. Mai ab dem Publikum geöffnet werden kann. An zwei Tagen in der Woche soll Jedermann Zutritt in demselben haben, an zwei anderen jedoch nur gegen Eintritts-Karten.

Paris, 30. März. Die Charwoche hat gut für den Klerus begonnen; gestern votirte nämlich die Kammer fast ohne alle Diskussion mit 218 gegen 30 Stimmen 55,000 Fr. zur Installation des Erzbischofs Chéverus von Bordeaux als Cardinal. Die Geistlichkeit macht sich überhaupt wieder bemerkbarer; zwar nicht durch ein neuerwachtes wissenschaftliches Streben, oder regen Eifer zur Wiedererweckung des so gesunkenen religiösen Lebens, sondern dadurch, daß sie die kirchlichen Ceremonien dem Zeitgeschmacke der Franzosen — und welcher Art dieser ist, weiß Jedermann — wieder annehmlich und zur Mode zu machen sucht. Während der ganzen Charwoche findet sich Tag vor Tag an jeder Kirche ein Programm, in denen die Andachtsübungen des Tages angekündigt werden. Jede Kirche hat ihren Anschlagzettel, die aufzuführenden Musikstücke sammt ihren Componisten und die sie ausführenden berühmten Künstler werden darauf angezeigt, so wie auch die fungirenden Priester und die Damen, welche das Amt der Almosensammlerinnen übernommen haben, namhaft gemacht. (Lpz. Z.)

* Paris, 30. März. (Privatmitth.) Es ist Ihnen auf andern Wegen das ausführliche politische Glaubensbekenntniß des Ministeriums vom 22. Febr. bekannt geworden. Wenn es wahr ist, daß in den Reden unserer Deputirten der Schlußsatz gewöhnlich auch den Hauptsatz bildet, so haben wir Ursache, einiges Gewicht auf die Schlußworte Montalivets zu legen: daß das neue Ministerium das Bedürfniß der Einigkeit dem Auslande gegenüber besonders fühle. Es ist übrigens bezeichnend für die parlamentarische Bildung der Franzosen, daß der Hauptgegenstand, die Forderung eines Zuschusses für geheime Ausgaben, am 24. kaum berührt wurde; von dem Augenblicke an, wo der Minister-Wechsel einmal erwähnt war, blieb derselbe ausschließlicher Inhalt der Diskussionen. Herr de la Boulie war der einzige Redner, der sich wirklich mit den geheimen Ausgaben gründlich beschäftigte. — Die Doctrinäre wollen sich noch immer nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie nicht mehr zu den Nothwendigkeiten des Augenblicks gezählt werden. Guizot's Schilderhebung ist in der That bereits einer unangenehmen Kritik, nämlich der des Königlichen General-Anwalds, unterworfen worden. Die Quotidienne ist vor Gericht geladen. Der Zorn des Journ. des Déb. und seines Adjunkten des Moniteur du commerce steigt mit jedem Tage, das Journ. de Paris fährt fort dem Antringen seiner ehemaligen Freunde entgegen zu wirken, es ist aber leicht zu bemerken, daß diesmal nicht Thiers die Feder führt. Der Streit zwischen dem National und Courrier hat in dem Moment aufgehört, als er blutig zu werden drohte. Wahr gesprochen, kann jetzt keine Partei sich der Mehrheit rühmen; eine allgemeine Wahl Operation wäre das einzige Mittel in dieser Hinsicht ins Reine zu kommen. Jedenfalls steht uns noch ein hitziger Kampf in der Kammer bevor. — Herr Sauzet ist in der Kammer weit gemäßigter als seine Unabhängigkeits-Erklärung hätte erwarten lassen. Er macht vermuthlich einen Unterschied zwischen der That und dem Wort, denn jene ist ganz nach der Weise seiner Vorgänger eingerichtet. Gestern hatte man gewiß einen Auftritt zwischen Herrn Persil und Herrn Sauzet erwartet, wodurch die gelähmte politische Streitfrage hätte von neuem belebt, ja vielleicht ungleich interessanter werden können. So weiß ich aus sicherer Quelle, daß Hr. Thiers eine schön ausgearbeitete Rede in Bereitschaft hält, um in dem entscheidenden Augenblicke mit einem Schlage alle Angriffe zu Schanden zu machen. Warum die von vielen gehoffte Scene nicht stattgefunden hat, kann nicht so leicht ermittelt werden, wohl dürfte ein höherer Einfluß dabei nicht unthätig gewesen sein. — Der Abrechnungstag bereitet sich an der Börse ziemlich gut vor, die Spekulanten sind im höchsten Grade beruhigt und überzeugt, daß sowohl die im Innern als auch die nach Außen obwaltenden Schwierigkeiten ohne Verlegenheit zur Ausgleichung kommen. Nur das Vertrauen auf Spanische Fonds kann noch nicht hergestellt werden. Seit gestern Abend haben wir hier zwei Sieges-Bülletins, ein Karlistisches in der Gazette de France, und ein Christinisches im Moniteur, welche beide mit Angabe der genauesten Details ihrer Partei den bestimmtesten Sieg zuschreiben. (Ist bereits gestern unter dem Artikel Spanischer „Kriegsschauplatz" gemeldet). — In Beziehung auf die Spanische Thronrede bemerkt man, daß Stellen, wie: „Le vote de conscience ne coute aucun sacrifice à la nation, et aucune charge nouvelle ne lui a été imposée" nicht in ihrer vollen Wahrheit anerkannt werden dürften! —

Spanien.

* Madrid, 23. März. (Privatmit.) Gestern hatte die (bereits gemeldete) Eröffnung der Sitzung mit großer Feierlichkeit statt. Die Tribünen waren schon um 9 Uhr mit Zuschauern angefüllt, das diplomatische Corps erschien um 2 Uhr, erst gegen 3 Uhr trat die Königin-Regentin in den Sitzungssaal. Die Ceremonie ging ohne alle Störung vorüber, und um 5 Uhr war die Königin-Regentin wieder im Prado. Was die Thronrede betrifft, so ist man über den wahren Verfasser nicht recht einig. Man nennt: Arguella, Gil de la Cuadra, am häufigsten Lesia. Man ist mit der Form, aber nicht mit dem Inhalt zufrieden. Die Verhandlungen über die Adresse dürften daher von Wichtigkeit sein. Sie können über das Ministerium sowohl als über die Majorität den entschiedensten Aufschluß geben. Die Börse schwankt, doch herrscht etwas mehr Zutrauen.

Der Handelsstand von Madrid hat eine Adresse an die Königin gerichtet, und sie darin ersucht, den politischen Ansichten Mendizabals zu folgen.

Portugal.

Lissabon, 5. März. Der Finanz-Minister hat vor einigen Tagen den Kammern seinen mit Ungeduld erwarteten Finanz-Bericht und das Budget für das Finanz-Jahr vom 1. Juli 1836 bis eben dahin 1837 vorgelegt. Der Bericht schildert die Finanzen Portugals als am Rande eines Abgrundes befindlich, enthält eine scharfe Kritik des von Silva Carvalho befolgten Finanz-Systems und kündigt die baldige Errichtung eines Ober-Rechnungshofes, so wie Vorschläge zur Einführung neuer direkter Auflagen für den Zweck einer De-

kung des noch bestehenden Defizits an, indem das Anleihe-System fortan unbedingt als abgeschlossen betrachtet werden müsse. Das Budget ergiebt im Wesentlichen einen Bedarf von 8510 Contos,*) um alle bis zum 1. Juli dieses Jahres fällig werdende Ausgaben zu decken. Sämmtliche regelmäßige Einnahmen sind bis dahin bereits anticipationsweise erhoben und verzehrt worden. Jener Bedarf muß daher durch den Ertrag des Verkaufs von 5000 Contos noch in den Händen der Regierung disponibel gebliebener 4proc. Rente-Inscriptionen, durch den auf 2000 Contos veranschlagten Erlös aus dem Verkaufe der sogenannten Lezirias und für das Uebrigbleibende durch den Verkauf von National-Gütern gedeckt werden. — Das Budget für das Rechnungs-Jahr vom 1sten künftigen Juli ab, ergiebt eine Ausgabe von 13,077 Contos und dagegen nur eine Einnahme von 9491 Contos. Das so entstehende Defizit von 3586 Contos beabsichtigt der Finanz-Minister durch Einschränkungen und neue Auflagen zu decken. Die gesammte konsolidirte Staats-Schuld beläuft sich auf 54,087 Contos, wovon 40,682 Contos ausländische Schuld sind. Die Zinsen dieser Schulden-Masse belaufen sich auf 2106 Contos, der Amortisations-Fonds auf 578 Contos jährlich. Hierzu kommen noch jährlich 219 Contos Juros Reaes, einer Art Annuitäten. Die Masse der zu bezahlenden Zinsen hat gegen das vorhergehende Jahr um 300 Contos abgenommen, woraus sich eine Differenz von 313 Contos mit der Berechnung der bekannten Untersuchungs-Kommission ergiebt, welche, wenn die Sache sich nicht noch anders aufklärt, diesen Betrag zuviel in Rechnung gebracht zu haben scheint. (Zur Beurtheilung dieser finanziellen Auseinandersetzung des Ministers Campos, und seiner Anklagen gegen seinen Vorgänger, erheischt die Unpartheilichkeit vorerst die angekündigte Erwiederung Silva Carvalho's abzuwarten.)

Schweiz.

Bern, 29. März. Die Kommissäre und ein Theil der nach dem Jura abgesendeten Truppen sind bereits zurückgekehrt. In Courfedour sind noch 4 junge Leute, welche auf den Maire geschossen hatten, verhaftet worden. Der große Rath beabsichtigt eine allgemeine Amnestie für die Auftritte im Jura, mit Ausnahme der Hauptanstifter Cuttat, Spahr und Belet, und der Beamten, welche sich pflichtwidrig benommen, zu erlassen. — In Zug hatte man übrigens für die „Märtyrer von Pruntrut" öffentliche Gebete gehalten.

Italien.

Rom, 18. März. Es heißt seit einigen Tagen, der päpstliche Nuncius in der Schweiz solle durch einen andern Prälaten ersetzt werden. Ueber die Ursache dieser Abberufung hat man bis jetzt nichts als Vermuthungen. — Der heilige Vater befindet sich gegenwärtig wieder sehr wohl; er hat diese Woche die Ausgrabungen auf dem Foro Romano besichtigt, Alles aufmerksam untersucht und gegen die Kommission, welche die Arbeiten leitet, seine ganze Zufriedenheit geäußert. Wie verlautet, will der Papst auch im Monat Mai eine Reise in unseren Umgebungen vornehmen, wo er dann auch wieder Civita-vecchia zu besuchen gedenkt, um dort die öffentlichen Arbeiten in Augenschein zu nehmen. — Der berühmte Rossini wird hier erwartet; er begiebt sich nach Neapel, wohin er von dem König berufen ist, um eine von ihm komponirte große Messe in der neuen Kirche zu dirigiren. — Es wird nunmehr eine regelmäßige Dampfbootfahrt vom Ausflusse der Tiber nach Neapel eingerichtet; das Handlungshaus Torlonia hat sich an die Spitze des Unternehmens gestellt und sucht die Römer zur Theilnahme an der Spekulation auf Aktien zu gewinnen. Für die direkte Verbindung mit Neapel ist dieser Plan von großer Wichtigkeit, man wird dann nicht mehr nöthig haben, erst nach Civita-vecchia zu reisen, um zur See nach Neapel zu gehen, sondern Eilwagen werden die Reisenden in zwei Stunden, nach Fiumicino an der Mündung der Tiber befördern. Man zweifelt gar nicht an dem glücklichen Ausgang der Unternehmung, da die Frequenz der Reisenden zwischen Rom und Neapel immer zunimmt, und durch eine schnelle Verbindung noch beträchtlich vermehrt werden dürfte. Sollten die Aktien nicht alle untergebracht werden, so will genanntes Haus das Unternehmen allein ausführen, doch dürfte diese Nothwendigkeit nicht eintreten, da die Römer überzeugt sind, eine Spekulation, wofür Torlonia sich interessirt, könne nur glücklich ausfallen. (Allg. Z.)

Dänemark.

Eckernförde, 20. März. Die Versammlung, wozu der Bürgerworthalter J. P. Böse aufforderte, hat heute auf hiesigem Rathhause stattgefunden. Im Ganzen wurden nach einander 12 Petitionen beantragt und größtentheils einstimmig beschlossen, unter andern „um Oeffentlichkeit der Ständeversammlung; Vereinigung der beiden Ständeversammlungen in eine Schleswig-Holsteinische; Aufrechthaltung und Sicherstellung der Preßfreiheit im Herzogthum Schleswig; Gesetzbuch; vollständige Trennung der Justiz von der Administration und Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit; Chausseebau; Aufhebung des Mühlenzwanges; Aufhebung des Lottos ꝛc." Eckernförde, wo die erste Versammlung der Art im Herzogthume Schleswig gehalten ist, hat den übrigen Städten und Distrikten damit ein eben so schönes Vorbild gegeben, als Prinz Friedrich durch eine Aufforderung den übrigen Abgeordneten. — Die Schleswigsche Ständezeitung wird in Deutscher und in Dänischer Sprache gedruckt werden.

Osmanisches Reich.

Aus der Bukowina, 1. März. Nach der alt hergebrachten Gewohnheit des Landes hatten die Groß-Bojaren von jeher ihren Gutsnachbarn oder vielmehr ihren kleinern Mitgütterbesitzern bedeutende Grundstücke widerrechtlich abgenommen und ihren eigenen Gütern einverleibt. Auf gleiche Art sind auch die Väter des jetzt regierenden Fürsten mit ihren Mitbesitzern verfahren. Seitdem aber Michael Stourdza die Verwaltung der Moldau übernommen, hat er ein glänzendes Beispiel seiner Gerechtigkeitsliebe dadurch gegeben, daß er das durch seinen Vater vor 30 Jahren den kleinen Mit-Güterbesitzern abgenommene Grundeigenthum zurückstellen und ihnen noch überdies 30,000 Piaster als Entschädigung für den entzogenen Genuß verabreichen ließ. Schon dieser einzige Fall könnte darauf hindeuten, von welchen Motiven die gegenwärtigen Mißvergnügten geleitet werden. Wenn dieselben die väterliche Deutung verstehen wollten, so würden sie ungezwungen dem Winke nachgekommen sein. Statt aber dem Wohle des Vaterlandes und dem Wunsche ihres Fürsten zu entsprechen, haben sich diese Bojaren mit ihren vereinten Beschwerden an die Pforte und an Rußland gewendet. Indessen ist diesen beiden Höfen die Ursache der Unzufriedenheit recht gut bekannt.

*) 1000 Rees = 2 fl. 21½ kr. C. M.; ein Conto de Rees = 1,000,000 Rees.

A s i e n.

Smyrna, 14. März. (Privatmittheilung) Admiral Massieu de Clerval hatte seine Flagge auf dem Triton aufgezogen. Der Suffren geht mit Capitain Baudin nach Toulon zurück. Auf Verlangen des Königs Otto ist die Brigg Ducouedic an die Küsten Rumeliens gesegelt, um zur Unterdrükkung des Aufstandes mitzuwirken. — Die Alacrita begiebt sich nach Athen um Baron Rauen abzuholen. — Die österreichische Brigg Veneto Lieutnant Pavazza ist eingelaufen, allein großes Vergnügen gewährte allen Franken das Erscheinen der preußischen Flagge, welche zum erstenmal Trojas Küsten begrüßte. Zwei Handels-Briggs liefen nehmlich aus Stettin zum erstenmal in Smyrna ein. Alle Deutschen freuten sich über diese erste Unternehmung.

A f r i k a.

Smyrna, 12. März. (Privatmittheil.) Die neuesten Berichte aus Alexandria gehen bis zum 24. Febr., nach welchen die Pest auf der Flotte und im Arsenal im Zunehmen war. Selbst in der Stadt hatten sich bereits Pest-Vorfälle ergeben, und Alles war bei eintretendem Frühjahr in Schrecken versetzt. In Ober-Aegypten herrschte ein bösartiges pestartiges Fieber, welches viele Opfer dahin raffte. Mehmet Aly, welcher zur Unterdrückung des alldort aufgebrochenen Aufstandes selbst dorthin eilen wollte, ist durch diese pestartige Krankheit davon abgehalten worden. — Ueber Hedjias in Arabien erfuhr man nichts sicheres. Der Pascha verheimlicht alle Berichte, und nur aus den fortgesetzten Verstärkungen aller Art, die dorthin beordert werden, ersieht man, daß es daselbst sehr schlecht stehen muß. Die versuchten Truppen-Aushebungen in Arabien sind gänzlich gescheitert, weil sich die Einwohner überall bei Annäherung der Aegyptier ins Gebürge flüchten. — Die Noth in den Verhältnissen der Finanzen hat einen solchen Grad erreicht, daß Mehmet Aly einen großen Theil der europäischen Angestellten entlassen mußte. Ohne Unterschied, ob sie 10 Jahre oder 1 Jahr dienten, wurden sie verabschiedet; die meisten befinden sich im größten Elend, da sie ihre Leskeres, (Schatzscheine) stets mit großem Verluste verkaufen mußten und sich nichts ersparen konnten. Von den Verhältnissen Englands zu Mehmed Aly scheint man in Alexandria noch nicht zu ahnen, wie ernsthaft diese Macht auf der Ausübung des Fermans besteht, eben so sicher glaubt man, daß der Vice König es auf das äußerste ankommen lassen würde, wobei er eine Gleichgültigkeit in seinem Benehmen affectirt, die merkwürdig ist. Einstweilen läßt er alle festen Plätze in Vertheidigungsstand setzen, sowohl in Aegypten als Syrien, und versäumt nichts, um einem gefürchteten Schlage zu begegnen. In Folge vieler Nachfragen war die Baumwolle im Preise bedeutend gestiegen. — Aus Candia haben wir Briefe bis 6. März durch die Duputit-Thouars, nach welchen sich diese Insel im besten Zustand befand. Die Oehl-Ernte war voriges Jahr sehr gut ausgefallen, und da kein Monopol-System Mehmet Alys alldort eingeführt ist, so blüht Handel und Wandel. Der Vice-König hatte auf Candia die Depots errichten lassen, allwo die ausgehobenen Syrier zum Militair abgerichtet wurden. Am 4ten traf die ägyptische Brigg Washington auf Candia ein, um den rückständigen Sold zu bringen, und zugleich den Seriasker der Insel nach Alexandria abzuholen. Er soll alldort auf 2 Monate im Urlaub bleiben, und der Vice-König selbst im Frühjahr Candia besuchen wollen. Bereits wird ein prachtvolles Landhaus in der Nähe von Candia für diesen Fürsten eingerichtet, und es heißt, daß seine Sohn Ibrahim Pascha auf einige Tage herbeieilen werde, um seinen Vater zu sprechen. — Nach Berichten aus Kaisarisch (Cäsaria) verspürte man alldort Erderschütterungen, und die Einwohner noch vom vorigen Jahr her in Elend versetzt, haben alle diese Gegend verlassen.

A m e r i k a.

New-York, 7. März. Der Globe meldet, daß Frankreich bereits an die Stelle des Hrn. Serrurier einen neuen Gesandten bei den Vereinigten Staaten ernannt habe. — Der an die Stelle von Sir C. R. Vaughan ernannte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Großbrittaniens bei den Vereinigten Staaten, Herr Fox, ist am 4ten März in Annapolis angekommen, wo ihm und den Offizieren des Englischen Schiffes, auf welchem er seine Ueberfahrt gemacht, ein Ball gegeben wurde.

Die Militairmacht des Staates New York besteht gegenwärtig aus 168,530 Mann Infanterie und Schützen, 11,666 Mann Fuß-Artillerie und 8467 Mann Kavallerie und berittener Artillerie, zusammen also aus 188,663 Mann.

Nach Berichten aus New-York vom 10ten d. M. hat dort abermals ein Aufstand der Handwerker stattgefunden, und zwar unter den bei den Neubauten auf der Brandstätte beschäftigten Arbeitern, die eine Erhöhung des Tagelohnes forderten. Die Stadt Miliz mußte zur Unterdrückung der Unruhen in Anspruch genommen werden.

M i s z e l l e n.

* Das Haus Falconet und Comp. in Neapel, welches den neuesten Nachrichten aus Marseille zufolge, seine Zahlungen eingestellt haben soll, hat um den Kredit des Königreichs Neapel die größten Verdienste. Die Inscriptionen auf dem großen Buche von Neapel lauten auf den Namen der Staatsgläubiger, und können daher wegen der Umständlichkeiten der Transcription im Auslande nicht gut benutzt werden. Um diesen Papieren aber an den auswärtigen Börsen Umsatz zu verschaffen, gab das Haus Falconet und Comp. in Neapel Certificate au porteur über einen Betrag Rente aus, der bei der Direction des großen Buchs deponirt wurde. Auf den Certificaten ist von der Direction attestirt, daß der Betrag wirklich auf dem großen Buche inscribirt ist. Nächstdem hat dieses Haus im Jahre 1824 der Sicilianischen Regierung ein Anlehn von 1,300,000 Thalern gemacht, und daher ist der Name Falconet auf jedem Börsenzettel in Europa zu lesen. Sic transit gloria mundi!

Berlin. Dem Vernehmen wird Herr Cerf, Director des Königstädtischen Theaters, sein sämmtliches Opernpersonal entlassen, um nach einiger Zeit mit einer neuen Gesellschaft neues Interesse zu erwecken. Das Projekt ist großartiger, als jenes schon abgenutzte, eine Sängerin planmäßig durchgehen zu lassen, dieselbe wieder aufzufangen, und sie dann als Rarität dem Publikum aufzutischen. (In Breslau ist eine bereits engagirte (?) Sängerin, Dem. Seeburg aus Linz, eingetroffen; der erwartete Tenorist ebendaher, Herr Schunk, ist noch nicht angekommen.)

Paris. (Privatmitth.) Das Porto-Folio erscheint hier in franz. Uebersetzung, findet aber wenig Abnehmer und noch weniger Leser. — Die Hugenotten ziehen noch immer viel

Zuhörer an, das Werk hat über die seichten Kritiken obgesiegt. — Außer Göthe und Schiller erscheinen auch jetzt hier Jean Pauls sämmtliche Werke.

Paris. Nina Lassave ist der Gegenstand eines Dramas geworden, dasselbe auch bereits an einem Theater der Vorstädte angenommen worden. Ob man auch den Muth haben wird, selbes aufzuführen?

Folgender Charakterzug Maximilians von Robespierre, den seine eigene Schwester in einem erst neuerdings bekannt gewordenen Briefe erzählt, durfte nicht uninteressant sein. Wir theilen ihn wie folgt unsern Lesern mit: „Eines Tages erschien vor Gericht ein Mörder, über den ein Todesurtheil ausgesprochen werden mußte. Es war unmöglich, die Strafe zu mildern; sein Verbrechen war zu augenscheinlich. Mein Bruder kam wie ein Verzweifelter nach Hause, und nahm während zwei Tagen keine Nahrung zu sich. „Ich weiß wohl, wiederholte er mehrmals, daß der Mensch ein Verbrecher ist. Aber haben wir das Recht, ihn ebenfalls zu tödten?' Dieser Gedanke war ihm unerträglich. Um den Kampf zwischen seinem Gewissen und seinem Herzen zu beendigen, legte er seine Stelle als Richter nieder."

Ein politisches Journal faßt den Hauptgehalt der Politik des franz. Ministeriums seit Eröffnung der Sitzung beider Kammern in Folgendem zusammen: „Polnische Angelegenheit: Ohne Zweifel, die Polen sind ... sie haben ... wir lieben, wir verehren die Polen ... aber nichts desto weniger ... denn, weil ... indessen ... man muß warten. — Systems-Angelegenheit; Versöhnend ohne Zweifel, ja versöhnend; aber beharrlich, aber fest, o fest, ja, ja. — Zinsfuß-Herabsetzungs-Angelegenheit: Höchst gerechte, nothwendige, unvermeidliche Maaßregel; aber ... denn ... wenn ... demungeachtet, unbestimmte Verzögerung. — Sganarelle wäre ein trefflicher Staatsminister gewesen."

Der Heidelberger Musik- und Singverein wird am 18. Mai das jährliche große Musikfest begehen, und dabei Händels Oratorium: „Judas Maccabäus", instrumentirt von Lindpaintner, aufführen.

Die Dorfz. meint: „Es wird so weit kommen, daß wir noch Alles was wir fürs Haus brauchen, in unserm eignen Land bauen; Zucker wird jetzt allenthalben gebaut; „deutscher Kaffee" wird in Frankfurt schon öffentlich ausgeboten und in ganz Deutschland heimlich getrunken. Aber sehr wichtig wär's, wenn wir auch unsern Tabak selbst bauen könnten. In Kurhessen sind im Jahr 1834 1535 Acker Land mit Tabak bepflanzt und davon etwa 9200 Centner Taback gewonnen worden, der vor der Hand noch für amerikanischen geraucht wird. Wirklich ist's mit dem Tabak viel Vorurtheil. Schreiber dieses selbst raucht in diesem Augenblick ächt inländisches Kraut und die geneigte Leserin röch's gewiß nicht an der Dorfzeitung, wenn ich's nicht sagte."

(Eingesandt.) Vom Mephistopheles, dem neuen, von Schneiderreit herausgegebenen Breslauischen Unterhaltungsblatte, weckt insbesondere die zweite Nummer günstige Erwartungen. Fährt der Herausgeber so selbstständig fort, dann ist ihm zu wünschen, daß seinem Unternehmen das Publikum, welches gegen einheimische Tagesblätter der Art jetzt sehr argwöhnisch und stiefmütterlich gesinnt ist, durch freundliche Aufnahme leben und gedeihen helfe.

Breslau, 8. April. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 16 Fuß, und am Unter-Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Theater.

Der ersten Aufführung von Victor Hugo's Maria Tudor nach der Uebersetzung von Theodor Hell war Referent beizuwohnen verhindert, und hat erst die Wiederholung des Stückes gesehen. Das nur kärglich besetzte Haus und die laue, nur einigemale durch das Spiel der Darsteller erregte Stimmung des Publikums, hat Referenten aufs Neue die Ueberzeugung verschafft, daß die französisch-romantische Schule, ein scharf ausgeprägtes Eigenthum ihres Volkes, nie auf der deutschen Bühne sich einbürgern und in der deutschen Wesenheit Anklang finden wird. Jede neu gebrochene Bahn und kühn verfolgte Richtung auf dem tausendwegigen Felde der Kunst erregt Sensation, so auch die Dramen Victor Hugo's, einer Säule seiner Schule, eines der genialsten, phantasiereichsten Europäer. Aber das Streben, um die Wahrheit der innersten Menschen-Natur zu enthüllen, alle gesellschaftlichen Verhältnisse auf die fürchterlichste Spitze zu stellen, und der sophistisch durchgeführte Beweis, daß der Schlüssel zu allen menschlichen Erscheinungen nur in dem siedenden Blute der Adern, in wüthender Weibesliebe und den, in ihrem Gefolge wandelnden Leidenschaften zu finden sei; hat den Dichter, gleichwie sein Volk in parallelen Beziehungen, auf eine Höhe geführt, von welcher er nur schwindelnd in eine Kluft voll Moder und Verwesung schauen kann. Die ewige, den Himmel mit der Erde verbindende Poesie hat mit diesen, in krampfhafter Sinnlichkeit an Karrikatur streifenden Gebilden nichts gemein, das Weh ihrer gebrochenen Herzen verschwimmt mit dem letzten Athemzuge zu keinem verklärenden Akkorde, nie festen Fußes auf der wohlgerundeten Erde stehend, spielen Leidenschaften gleich Wolken und Winden mit ihnen, mit dem verfliegenden Rauche einer genossenen Stunde, versinkt das glühend verfolgte Ziel in Nichts, und an das Haschen neuer Schattenbilder wird die edelste Kraft des Lebens gesetzt.

Maria Tudor ist auf allen größeren deutschen Bühnen aufgeführt worden, und in dramatischer Beziehung sind die Akten über das Gedicht so gut wie geschlossen. So sehr wie es Referenten drängt, über diesen letzteren Punkt noch einige erschöpfendere Bemerkungen nachzuholen, so muß er dieselben doch für einen größeren Raum aufsparen, da eine Zeitung, deren Vordergrund politische Interessen füllen müssen, Kunst-Erscheinungen lediglich referirend, und nur in seltenen Fällen kommentirend erwähnen kann.

Mad. Dessoir (Maria) spielte das königliche Weib, deren Krone ein Haupt voll sich wirr durchkreuzender Liebes- und Rachepläne deckt, unter deren Purpurmantel die wilde Gluth nur halb gestillter Lüste lodert, tief durchdacht, und gab ein erschütterndes Bild der gereizten weiblichen Natur in ihren furchtbarsten Extremen. Die Scene im zweiten Akt, wo die verhaltene Wuth gegen den treulosen Fabiani losbricht, war meisterhaft. Unter den, bis jetzt von Herrn von Perglaß in der Tragödie gespielten Rollen, steht sein Fabiani oben an. Der gerundeten Aufführung wäre ein größeres Publikum zu wünschen gewesen.

Sintram.

(Landwirthschaftlicher Handel.*) Vergebens hoffen die Landwirthe auf bessere Getreidepreise. Alle Combinationen sind bisher trüglich gewesen. Die Korn-Erzeuger des Kontinents sehen mit Sehnsucht nach England hinüber, und wünschen diesem zwar alles Gute, nebenbei aber wieder einmal eine Mißernte, damit es gezwungen werde, Getreide von ihnen zu kaufen. Indessen wäre diß nur ein sehr vorübergehendes Heilmittel, nach welchem das Uebel nur stärker, länger und schmerzhafter nachwirken würde. Wem es darum zu thun sein sollte, etwas Mehres hierüber zu lesen, den verweisen wir auf das vor Kurzem in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung unter dem Titel „Politik der Landwirthschaft" erschienene Werk. — Was ist von den Getreidepreisen in dem nächsten halben Jahre zu erwarten? Die Nachfrage wird von dem Anbot übertroffen, und wir wissen, daß in allen solchen Fällen ein Produkt sich höchstens auf dem Preise, worauf es eben steht, erhält, und bei jedem kleinen Umstande eher sinkt, als steigt. Fürs Zweite ist die Aussicht vorhanden, daß die etwanigen Getreidevorräthe und Bestände sich bis zur nächsten Ernte nicht völlig erschöpfen, nach dieser aber ungemein vermehren werden. Denn es versprechen die Saaten des Wintergetreides eine überaus gesegnete Ernte, und der Anbau der Sommerfrüchte geschieht unter so günstigen Auspizien, daß auch von diesen nur Ueberfluß zu erwarten steht. Fürs Dritte findet nirgends hin Ausfuhr statt, und der Getreide-Handel im Innern ist gelähmt. Da aber nirgends Mißwachs zu fürchten, indem solchen nur ein nasser Jahrgang bringen könnte, der aber so plötzlich der Trockenheit nicht zu folgen pflegt, so ist auch keine Aussicht vorhanden, daß der Getreidehandel im Großen, d. i. ins Ausland, Leben gewinnen sollte. — Anders steht es mit den Handelsgewächsen. So z. B. werden die Oelsamen zu hohen Preisen bezahlt, und sie lohnen den Anbau ohne Vergleich reichlicher als das Getreide. Freilich kann man sie nicht überall gewinnen, weil dazu Reichthum und Kraft des Bodens erforderlich ist. Aber keinem Zweifel unterliegt es, daß sich ihr Anbau noch sehr ausdehnen läßt. Da das Getreide nicht hinlänglich lohnt, so muß dieß den verständigen Landwirth zu einem beschränkteren Anbau desselben veranlassen. Dadurch aber gewinnt er Feld für Futterkräuter, und kann seine Viehstämme, die gerade jetzt einträglicher als je sind, vermehren, wodurch dann die Dünger-Erzeugung zunimmt, und ein erweiterter Oelfruchtbau möglich wird. — Aber wird denn auch dieser noch ferner lohnen? Für die nächste Zukunft gewiß; namentlich werden auch dieses Jahr die Rapp- und Rübsenpreise lohnend bleiben, weil das Bedürfniß des Oels immer noch nicht hinlänglich gedeckt ist. Lohnend hat sich im vergangenen Jahre auch der Flachs gezeigt. Er gerieth zwar nicht allenthalben, aber wo dieß der Fall war, gab er reichern Ertrag bei hohem Preise des Produkts. — Von den animalischen Erzeugnissen bleibt das einträglichste die Wolle. Die Nachfrage danach ist so lebhaft und nimmt so zu, daß dieselbe das Anbot bei weitem übersteigt, was denn die Preise bereits bedeutend in die Höhe getrieben hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieß noch weiter gehen. Man liest zwar in öffentlichen Blättern, daß der lebhafte Begehr sich hauptsächlich nur auf die Mittelsorten erstrecke. Dieß ist dahin zu berichtigen, daß allerdings mehr Nachfrage nach Mittelsorten stattfindet, daß aber deren auch ungleich mehr als feine producirt werden, weshalb denn auch die letzteren sich über zu geringen Begehr nicht zu beklagen haben, und im Preise eben so viel wie die mittleren gestiegen sind. Wir müssen hier auf einen Irrthum aufmerksam machen, in welchen man bei solchen Aufstellungen leicht verfällt. Man rechnet gewöhnlich das Steigen beider Sorten nach Prozenten, und nach diesen muß denn die feine Wolle jedesmal bedeutend mehr steigen, wie die mittlere, wenn beides eine gleiche Scala bilden soll. Denn gesetzt, erstere habe voriges Jahr 130 Thlr. und letztere 80 Thlr. gegolten, so mußte jene, wenn sie 10 pCt. steigt, dieß Jahr nur 13 Thlr. und diese 3 Thlr. mehr gelten, wie voriges. Es wird aber dem Erzeuger vollkommen genügen, wenn er auch für die feine nur eben so viel mehr bekommt, als für die mittlere, weil der Aufschlag bei beiden Sorten als reiner Gewinn zu betrachten ist. Erwägen wir, daß in der gegenwärtigen Zeit es ungleich leichter ist, wie in der früheren, veredelte Wolle zu erzeugen, und daß immer noch die Preise dieselbe Höhe behaupten, so leuchtet klar genug ein, wie viel lohnender die Schafzucht sein müsse, als früher. Man hat schon eher auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, und es ist noch zu bemerken, daß man veredeltes Vieh jetzt ungleich wohlfeiler einkaufen kann, daß man die Züchtung desselben viel besser versteht, mithin weniger Verluste erleidet, endlich, daß man, durch Erfahrung klug geworden, jetzt mehr auf reichwollige Thiere sieht, mithin von einer gleichen Anzahl Schafe mehr Wolle gewinnt. So lange wir Frieden behalten, so lange wird auch diese günstige Conjunctur dauern. Krieg aber kann sie noch höher stellen, was jedoch nur vorübergehend sein, und einen nur desto empfindlichern Stoß für die Folge veranlassen würde. Sonach ist auf mehre Jahre hinaus den Schafzüchtern das frohe Prognostikon zu stellen, daß sie ihre Wolle zu sehr lohnenden Preisen verkaufen werden. — Wahr ist, daß die veredelte Schafzucht in den Ländern, wo sie sich noch unabsehbar vermehren kann, immer mehr um sich greift. Aber die Intelligenz spielt bei diesem Zweige der Landwirthschaft eine Hauptrolle, und diese kann man mit den veredelten Schafen nicht zugleich mitkaufen. Wir möchten zum Beweise dessen Polen nennen. Seit länger als einem Vierteljahrhunderte wurden dahin bedeutende Partieen dieser edlen Thiere gezogen; nun sehe man sich in Polen um, und vergleiche es mit Schlesien, so wird man finden, daß wir Recht haben. Dagegen werden Ungarn und Siebenbürgen gar bald ein bedeutendes Gewicht in die Waagschaale des europäischen Wollhandels legen, und es hat daher Deutschland seinen ganzen Fleiß und seine ganze Intelligenz aufzubieten, um an diesem Markte der Erste zu bleiben. Einstweilen entblüht der deutschen Schafzucht aus dem Eifer, der in den gedachten beiden Ländern erwacht ist, der Gewinn, welcher ihm durch den guten Verkauf seiner überzähligen Zuchtschafe entsteht. — Gehen wir auf die andern Vieharten über. Das Schlachtvieh ist in ziemlich hohen Preisen, weil die Rinderpest in den östlichen Ländern, und die große Dürre der letzten beiden Jahre eine bedeutende Verminderung der Rinderheerden veranlaßt haben. Trotz dieses hohen Preises befleißt man sich immer noch nicht genug der Viehzucht, und bemüht sich nicht allgemein, vieles und gutes Schlachtvieh zu liefern. Man sollte meinen, es müsse die Noth, welche insbesondere den kleineren Landwirthen aus den niedrigen Getreidepreisen entsteht, sie anspornen, ihr Heil mehr in der Viehzucht als im Getreidebau zu suchen. Wir glauben nicht fehl

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Wir entlehnen diesen Bericht eines geachteten Landsmannes aus der Allgem. Ztg. Red.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 83 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 9. April 1836.

(Fortsetzung.)
zu schießen, wenn wir den Umstand, daß dieselben den wahren Weg zu ihrer Rettung nicht klar genug sehen und finden, dem zuschreiben, daß sich die meisten zu wenig umsehen, und nur auf ihren engen Gesichtskreis beschränkt, einen Fehlschuß auf den andern machen. Denn so viel auch geschrieben und gelesen wird, so ist doch ein großer Theil der Landwirthe mit der Literatur ihres Faches, wie man dieses im weitesten Sinne zu nehmen hat, nicht bekannt und vertraut genug, um aus derselben sich Lehre und Rath zu holen. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, auf ein sehr brauchbares und mit musterhaftem Fleiße zusammengetragenes Werk aufmerksam zu machen, wovon bereits zwei Bände unter dem Titel: „Historisch-statistisches Jahrbuch in Bezug auf National-Industrie und Staatswirthschaft ꝛc.“ von Dr. Friedrich Benedict Weber, Breslau, in Commission bei Max und Comp., erschienen sind. Man findet in demselben fast Alles, was in Gewerben und im Handel in den Jahren 1830 bis 1835 vorgekommen ist, und hat an ihm den trefflichsten Leitfaden. E.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 9. April: 1) Albrecht Dürer in Venedig. Schauspiel in 1 Akt von Schenk. 2) Lüge und Wahrheit. Lustspiel in 4 Aufzügen. Sonntag den 10.: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleebatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroy. Musik von Müller. Herr Meißenbach, vom Theater zu Ollmütz, den Zwirn als Antrittsrolle.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Kommissarius des 5ten Bereichs, Raacke, wohnt jetzt Nro. 2, Mäntlergasse.

Breslau, den 6. April 1836.

Königliches Polizei-Präsidium.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung. Montag, den 11. April. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

F. z. ☉ Z. 12. IV. 6. J. △ I.

Todes-Anzeige.

Das heute Nachmittag um 5 Uhr erfolgte Ableben meiner innigst geliebten Frau, beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, den 6. April 1836.

Dr. Sauer, Königl. Bataillons-Arzt.

Bei Th. Hennigs in Neisse ist erschienen und in allen Buchhandlungen, (bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:)

Herrmann, Wilhelm neueste Erfahrungen über die Heilkraft

des kalten Wassers,

eine Dankschrift, betreffend den Vincenz Prießnitz zu Gräfenberg bei Freiwaldau im Sudeten Gebirge von Oestreich. Schlesien, so wie seine Heil-Anstalt und Methode, das kalte Wasser bei inneren und äußeren Krankheiten des menschliches Körpers als Heilmittel anzuwenden. Mit einer Ansicht von Gräfenberg von der Westseite. 8. im Umschlag geheftet. Preis 15 Sgr.

Bei G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Fikenscher, Dr. K., Schriftgemäße Beantwortung der Frage: Läßt sich die von Moses erzählte Entwendung der ägyptischen Gefäße und Kleider genügend erklären? geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

— — biblisch-praktische Auslegung des Evangeliums Johannis. 3 Bde. Pr. $3\frac{1}{3}$ Thlr.

Berlin. Th. Bade.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37:

Breslaus Chronik

seit den ältst. Zeiten, verfaßt vom Consistorialrath Menzel. 9 Bde. mit 40 Kupf. gr 4. Format. 1806. Ppb. sauber gehalten statt $8\frac{2}{3}$ Rthlr. f. 3 Rthlr. Desselben

Schlesische Geschichte

von Consistorialrath Menzel. 3 Bde. mit 20 Kupf. gr. 4. statt L. 8 Rthlr. sauber gehalten f. 3 Rthlr. Nösselts Weltgeschichte für Töchter. 3 Bde. 1836. f. $3\frac{1}{3}$ Rthlr. Breslaus Belagerungsgeschichte mit 4 Kupf. gut gehalt. f. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Die in einem baaren Betrage von 372 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf. bestehende Nachlaßmasse des zu Brieg verstorbenen Kammer-Raths Hellmich, über welche ein abgekürztes Concursverfahren geschwebt hat, soll unter die vorhandenen bekannten Gläubiger vertheilt werden.

Dies wird in Gemäßheit des § 7, Tit. 50, Thl. I. Allg.-Ger.-Ordnung bekannt gemacht.

Glogau, den 15. März 1836.

Erster Senat des Ober-Landes-Gerichts von Niederschlesien und der Lausitz.

Kleist.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende dem Erbscholtisei-Besitzer Wenzel Brosig zu Olbersdorf, hiesigen Kreises, aus dem Nachlasse seines Vaters Franz Brosig für das Meistgebot von 15720 Rthlr. zugeschlagene Grundstücke:

1) die Lehnscholtisei Nro. 136 zu Olbersdorf nebst Regalien taxirt auf . . .	12,540 rtl. 19 sgr. 2 pf.
2) die sogenannte halbe Hube nebst Kretscham und Schäferhaus Nro. 93 daselbst taxirt auf	2,492 rtl. 15 sgr. —
3) die sogenannte Zustücke, welche im Hypothekenbuche Nro. 94, 95, 96, 97, 98, 99, und 100 verzeichnet, und der halben Hube Nr. 93. einverleibt worden sind, taxirt auf	1,748 rtl. 22 sgr. 6 pf.
4) die Wiese Nro. 73 auf Protzaner Feldmark taxirt auf . .	776 rtl. 20 sgr. —
5) das $1\frac{1}{2}$hubige sogenannte Kirmis-Gut Nro. 28 zu Olbersdorf, taxirt auf . . .	3,555 rtl. 20 sgr. 10 pf.
i. e.	21,114 rtl. 7 sgr. 6 pf.

sollen in termino den 10ten September 1836, Nachmittags um 3 Uhr in unserem Partheien-Zimmer wegen unvollständiger Kaufgelder-Zahlung resubhastirt werden. Taxe und Hypotheken-Scheine sind in unserer Registratur einzusehen.

Frankenstein, den 12. Februar 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Vorladung
der Gebrüder Johann und Ignatz Peickert.

Den, in ihrem Aufenthalt schon über 30 Jahre unbekannten Gebrüdern Johann und Ignatz Peickert aus der Gemeinde Barzdorf, wird andurch erinnert, daß, wenn sie binnen einem Jahre dieses Gericht entweder unmittelbar oder durch den ihnen unter einem zum Curator beigegebenen Herrn Justiziar Leibinger zu Stadt Jauernig von ihrem Aufenthaltsort nicht verständigen sollten, sie für todt erklärt, und deren in hiesiger Verwaltung stehendes Vermögen jenen eingeantwortet werden würde, welche dazu nach dem Gesetz berufen sind, die andurch unter einem aufgefordert werden, ihre diesfälligen Erbrechte für obgedachten Fall binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen hier nachzuweisen.

Ober- und Justiz-Amt zu Johannesberg, Troppauer Kreises, den 18. August 1835.

Edictal-Citation.

Zur Anmeldung etwaniger Ansprüche an das auf dem Bauergute sub Nr. 5 zu Deutsch-Müllmen für den Gerichts-Schulzen und Schmidt Josph Püsartzig aus Muchau eingetragene und verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 13. Februar 1793 über 80 Rthlr. steht Termin auf den 20. Juni dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr zu Moschen, bei Vermeidung der Amortisation des Instruments und Löschung der 80 Rthlr. im Hypotheken-Buche, an.

Badewitz, den 3. März 1836.

Patrimonial-Gericht der Herrschaft Moschen u. Müllmen.

Aufgefundner Leichnam.

Am 3ten d. M. wurde in dem Oderstrome am Rechen der großen Wasserkunst ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden. Derselbe war nur mit ein Paar schwarzen Tuchhosen und einem leinwandnen gestreiften Halstuche bekleidet, und sonst schon ganz in Fäulniß übergegangen.

Ein Jeder der über die Persönlichkeit dieses Leichnams irgend eine Auskunft zu geben im Stande ist, wird zur ungesäumten Anzeige bei dem unterzeichneten Inquisitoriat hiermit aufgefordert.

Breslau, den 25. März 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung. Die Testamente des George Friedrich Ahrens und des Musketier Daniel Arlt sind bei dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gericht seit 56 Jahren niedergelegt und während dieser Zeit weder die Publikation von Jemandem nachgesucht, noch sonst von dem Leben oder Tode der Testamenterrichter etwas Zuverläßiges bekannt geworden. Die Interessenten werden hierdurch aufgefordert, binnen 6 Monaten, vom Abdruck dieser Bekanntmachung angerechnet, die Eröffnung der Testamente in Antrag zu bringen und das Recht zu diesem Antrage zugleich nachzuweisen. Nach Ablauf dieser Zeit werden die Testamente von Amtswegen eröffnet und nachdem der Inhalt wegen der den milden Stiftungen etwa zugewendeten Vermächtnisse nachgesehen worden, anderweit niedergelegt werden. Trebnitz, den 24. März 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Holz-Verkauf.

In dem zum Königlichen Forstrevier Zedlitz gehörigen Walddistrikt Rudau, und zwar in dem Antheil Clarenkranst, soll am 14ten d. M. früh um 9 Uhr eine Quantität eichen Klafterholz und Spähne auch mehrere Brennholz-Eichen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle im Holzschlage. Der Forstbeamte ist angewiesen, die Gehölze auch vor dem Termin vorzuzeigen. Zedlitz den 1. April 1836.

Königliche Forst-Verwaltung.

Jäschke.

Von dem Oberamt der Breslauer Bisthumsherrschaft Johannesberg, Troppauer Kreises, werden die nachbenannten Individuen, deren Aufenthalt schon über 30 Jahr unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen einem Jahre so gewiß hieramts zu melden, oder dieses Oberamt durch ihren — ihnen zum Curator bestellten Justitiar, Anton Wolf zu Jauernig, in die Kenntniß ihres Aufenthaltsortes zu sezzen, als sie ansonst für todt erkläret, und die bei hiesigem Zinsamt in Verwaltung für sie befindlichen nachstehenden Vermögensbeträge ihren gesetzlichen Erben oder in Abgang dieser dem Staatsschatz zum Eigenthum eingeantwortet wer-

den würden, daher für den Fall der Todeserklärung auch die letztgedachten Erben unter einem aufgefordert werden, ihre Erbrechte gleichfalls in der Frist eines Jahres hier nachzuweisen:

	Geldbetrag in Wiener Währung. Fl.	Krz.
1) Anton Scholz aus Jauernig	90	42 1/4
2) Johann Mensch do.	16	33 3/4
3) Ignaz Weidlich do.	27	9
4) Joseph Presche do.	46	31
5) Joseph Pache do.	6	21 3/4
6) Michael Presse do.	36	52 2/4
7) Laurenz Körner aus Weisbach,	13	16 1/4
8) Laurenz Schwarzer do.	374	16 1/4
9) Joseph Volkmer do.	555	15 2/4
10) Franz Böse do.	7	53 2/4
11) Franz Hoffmann do.	8	49 3/4
12) Johann Rößner do.	29	36 3/4
13) Anton Hänke do.	6	— 1/4
14) Joh. Georg Fischer do.	30	52 2/4
15) Anton Schneider aus Obergostiz,	4	38 2/4
16) Franz Schneider do.	4	40 1/4
17) Joseph Mattner do.	12	16 1/4
18) Amand Menzel do.	11	14 2/4
19) Veronika Fellmann do.	18	28 2/4
20) Ignanz Menzel do.	11	14 2/4
21) Heinrich Korzer aus Waldeck,	12	27 3/4
22) Georg Fischer do.	12	18 3/4
23) Joseph Schenk do.	49	41 3/4
24) Georg Weniger do.	18	19 3/4
25) Amand Scharmand aus Rothengrund,	25	3
26) Anton Baumgarten aus Stillstand,	20	13 2/4
27) Theresia Kusche aus Sörgsdorf,	13	1
28) Ignaz Lachnitt aus Niederforst, Priebner Leute,	—	
	177	22 2/4
29) Joh. Christoph Gaber a. Buchsdorf,	13	41 3/4
30) Franz Hesse do.	22	52 2/4
31) Joseph Hesse do.	24	39
32) Albert Schneider do.	6	4 3/4
33) Joseph Hauke aus Barzdorf,	8	59
34) Franz Koppe do.	19	11 2/4
35) Mathias Hoppe do.	18	3
36) Franz Bartsch do.	5	17 2/4
37) Ignaz Brückner do.	531	37 2/4
38) Johann Hanke do.	8	30
39) Anton Grötzner do.	172	4
40) Joseph Göbel do.	50	31 3/4
41) Johann Kaps do.	14	20 1/4
42) Johann Herbst do.	23	17 3/4
43) Joseph Koppe do.	35	35 2/4
44) Georg Rotter do.	32	1 3/4
45) Anton Koppe do.	115	46
46) Gottfried Göbel do.	11	7 3/4
47) Michael Rother do.	145	56 2/4
48) Joseph Hanke do.	89	38
49) Anton Schmidt do.	34	13 2/4
50) Franz Franke do.	7	41 3/4
51) Ignaz Franke do.	7	42
52) Franz Meißner do.	11	21 1/4

	Geldbetrag in Wiener Währung. Fl.	Krz.
53) Franz Grimme do.	66	31 3/4
54) Ignaz Grimme do.	65	32 3/4
55) Johann Michael Patzelt aus Barzdorf	222	55 1/4
56) Joseph Bauch aus Neuwilmsdorf	18	57 2/4
57) Anton Menzel aus Rothengrund	148	36 1/4
58) Johann Bittner aus Oberhermsdorf	73	25
59) Franz Bittner do.	71	30 1/4
60) Franz Ertel do.	418	59
61) Ignaz Rother aus Haugsdorf	39	51 1/4
62) Anton Hentschel do.	6	37 2/4
63) Franz Hentschel do.	6	37
64) Georg Hentschel do.	6	37
65) Johanna Kirchmann aus Großkrosse	2	30 1/4
66) Joseph Heinrich do.	6	19 3/4
67) Christoph Heinrich do.	6	19 4/4
68) Joseph Weidner do.	20	38 1/4
69) Kaspar Klose do.	36	52
70) Joseph Sonnert do.	6	17 3/4
71) Mathias Patzelt do.	7	40 2/4
72) Anton Bund do.	5	46
73) Andreas Wagner do.	84	50 2/4
74) Christoph Brückner do.	12	9 3/4
75) Mathias Franke do.	146	49 3/4
76) Joseph Grun do.	2	6
77) Ignaz Heinold do.	12	10
78) Laurenz Hermstein aus Kleinkrosse	1	29 3/4
79) Joseph Scholasky do.	13	21 2/4
80) Georg Hermstein do.	14	14 2/4
81) Joseph Wunder do.	37	21
82) Bartholomäus Wunder do.	29	40 2/4
83) Joseph Hermstein do.	7	39 2/4
84) Michael Schmidt do.	27	3
85) Andreas Weidlich do.	59	31 2/4
86) Franz Scholasky do.	13	21 3/4
87) Kaspar Meißner aus Voigtkrosse	10	12 1/4
88) Thadäus Artelt aus Weidenau	26	10 3/4
89) Michael Kluß aus Altrothwasser	3	4 3/4
90) Franz Jilke do.	8	56
91) Joseph Leeder do.	12	8
92) Franz Buchmann do.	122	20 2/4
93) Karl Jilke do.	8	56 1/4
94) Thadäus Leeder do.	12	7
95) Wolfgang Brückner do.	129	52
96) Joseph Dreher do.	40	32 1/4
97) Anton Langer do.	53	11 1/4
98) Johann Teichmann do.	205	19
99) Johann Buchmann do.	126	24
100) Franz Teichmann do.	205	19
101) Anton Hönisch aus Neurothwasser	52	20
102) Johann Schneider do.	38	53 3/4
103) Joseph Schuch do.	19	3 1/4
104) Joseph Kunze do.	20	48 3/4
105) Franz Buchmann do.	122	24 3/4
106) Joseph Hönisch do.	55	51 3/4
107) Ludwig Hanke do.	3	55 2/4

Johannesberg, den 5. September 1833.

Köllner.

* *

Subhastations-Patent.

Das auf dem Weidendamm in der Ohlauer Vorstadt Nr. 2104 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 4 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6244 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 5234 Thlr. 20 Sgr. Der Bietungs-Termin steht

am 11. Oktober a. c., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Korb im Parteienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 11. März 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bau-Verdingung.

Der hohen Bestimmung gemäß, soll

1) die Anlage eines 12 Fuß tiefen Brunnens, von Feldsteinen in Moos, im Förstergehöfte zu Rudau, und
2) die Neufertigung der Bindwerks-Frontenwand des Stalles im Forstgehöfte zu Strachate,

dem Mindestfordernden unter den gewöhnlichen Bedingungen und Lokalverhältnissen in Entreprise gegeben werden.

Der Licitations-Termin wird in der Amts-Kanzlei der Königl. Oberförsterei zu Zedlitz bei Ohlau am 18ten d. M. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr abgehalten werden.

Qualificirte und bietungslustige Werkmeister werden eingeladen, im Termine zu erscheinen, die Kosten-Anschläge und Bedingungen einzusehen und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Breslau, den 4. April 1836.

Spalding,
Königl. Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 27sten zum 28sten März d. J. sind mittelst Einbruchs aus der Königl. Flöß- und Ablagekasse zu Stoberau, Brieger Kreises, 581 rthlr. 11 sg. 8 pf. in folgenden Münzsorten: a) in Kassen-Anweisungen, 1 Stück Nr. 65847 Lit. X. 50 rthlr., 18 dgl. a 5 rthl. 90 rthlr., 64 dgl. a 1 rthlr. 64 rthlr.; 204 rthlr. b) in Silbergeld: 2 Rollen 1/1 a 50 rthlr. 100 rthlr., 2 Tütten 1/6 a 50 rthlr. 100 rthlr., 1 Rolle 1/3 25 rthlr., 2 Rollen 1/6 a 15 rthlr. 30 rthlr., 1 Beutel 1/6 56 rthl. 20 sgr., 1 Beutel 1/6 31 rthl. 20 sgr., 1 Tüte 1/30 20 rthlr.; 363 rthlr. 10 sgr. c) in Gold: 2 Stück Friedrichsd'or 11 rthlr. 10 sgr., verschiedene Scheidemünze, 2 rthlr. 21 sgr. 8 pf., in Summa 581 rthlr. 11 sgr. 8 pf. und außerdem dem Königl. Flöß-Kassen-Rendanten Gerber daselbst gleichzeitig folgende Gegenstände: 1) eine Doppelflinte, auf deren Läufen mit goldenen Buchstaben die Worte eingravirt stehen: „Canon Damast," und auf der die Läufe zusammen haltenden Schiene: „Hugo Schuster" in Brieg, derselbe Name und Ort ist auch in gleicher Art auf die Schlösser eingegraben, 2) zwei Paar fahllederne Halb-Stiefeln und ein Paar dergleichen kalblederne, 3) neun Stück Mannshemden mit rothem Garne gezeichnet C. G., 4) ein Paar ungetragene neue lange Uniformshosen von weißem Tuch, 5) zehn Stück feine weiße Cambric-Halstücher mit den Buchstaben C. G. gezeichnet, 6) sieben Stück bunte Halstücher von englischer Leinwand, verschiedener Couleuren, 7) sechs Stück weiß leinwandne Schnupftücher ebenfalls gezeichnet mit rothem Garn gezeichnet C. G., 8) ein gelb seidenes Bast-Schnupftuch, 9) ein rundes Federmesser, an jedem Ende 8, beisammen 16 Klingen in Elfenbein gefaßt, an welchem die eine Klinge dicht am Heft, eine andere 1/3 weggebrochen war, 10) zwei große französische Schlüssel von der Kassenthüre, entwendet worden. Da die Thäter noch nicht ermittelt, auch die entwendeten Gegenstände noch nicht entdeckt sind, so bringen wir dies hiermit mit dem Ersuchen zur allgemeinen Kenntniß, wo von den entwendeten Geldern und Sachen etwas ermittelt werden sollte, solche, so wie die Inhaber derselben sofort anzuhalten, und nach Befinden der Umstände verhaften, und gegen Erstattung der Transportkosten an uns mit den angehaltenen Gegenständen, schleunigst abliefern zu lassen.

Brieg, den 30. März 1836.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Künftigen Sonntag als den 10ten April des Nachmittags um 1 Uhr, findet die Aufnahme neuer Lehrlinge in die Handwerker-Sonntag-Freischule (Albrechtsstraße zur Stadt Rom) statt. Die Herren Lehrmeister werden daher ersucht, denjenigen Lehrburschen, welche die Anstalt zu besuchen wünschen, einen schriftlichen Ausweis, welcher, wenn er von einem zünftigen Meister ausgestellt ist, von den betreffenden Herren Mittels-Aeltesten unterschrieben und besiegelt sein muß, zu ertheilen, in welchem sie sich wenigstens auf ein Jahr lang für den regelmäßigen Besuch der Unterrichtsstunden ihrer Lehrlinge verpflichten.

Breslau, den 5. April 1836.

Das Vorsteheramt.
Scholz. Meyer. Reiche.

Auctionsanzeige.

Mittwoch den 13ten d. Vormitt. von 9 Uhr und Nachmitt. von 3 Uhr an, werde ich Weidenstr. Stadt Paris, in der Wohnung des Hrn. General v. Kleist, behufs seiner Abreise, Leinenzeug, Betten, Meubles, mancherlei Haus- und Küchengeräthe, einige Bücher u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Auction.

Mittwoch, den 13. d. M. früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werde ich, Mathiasstraße Nr. 25., verschiedene Effekten, als: Uhren, Porcellain, Gläser, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, Bücher und andere Gegenstände, worunter insonders ein bedeutender Vorrath von Masken nebst Zubehör, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Piére, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Mai d. J. und die folgenden Tage, Punkt 1 Uhr Mittags, werden im Auktionsgelasse die zum Nachlaß des hierorts verstorbenen Inquisitor Pätzold gehö-

tigen Effekten, bestehend in Uhren, Silberzeug, Gläser, Porzelain, Kleider, Meubles und einer Menge Bücher, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert. Brieg, den 29. März 1836.

Seiffert, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 11. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nro. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 5. April 1836.

Mannig, Auktions-Commissar.

Durch Außenbleiben der Herren J. P. Goldschmidt & Sohn zu Meseritz mit ihrem vorzüglichen Fabrikat, chemisch-elastischen Streichriemen, (wodurch die sogar gewaltsamer Weise abgestumpften Rasir- und Federmesser, so wie auch chirurgisch-anatomische Schneide-Instrumente den höchsten Grad Schärfe erhalten,) sahen wir uns veranlaßt, ein bedeutendes Quantum derselben anzuschaffen, wodurch wir in Stand gesetzt sind, sowohl en detail als en gros zu den Fabrikpreisen zu verkaufen. Die Preise sind je nach der Größe, 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Rthlr. und 1 Rthlr. 10 Sgr., für Federmesser 8 Sgr.

Gebr. Neisser.

Tabak-Offerte.

Feiner amerikanischer

Thee-Canaster

Nr. 1 das Pfd. 12 Sgr.
„ 2 „ „ 9 „
„ 3 „ „ 6 „

in 1 Pfd., ½ Pfd. und ¼ Pfd. Packeten.

Diese drei neuen Sorten Rauchtabacke kann ich ihrer ganz besondern Leichtigkeit und angenehmen Geschmackes wegen, den starken Rauchern nicht genug empfehlen, zumal sie noch bei diesen Eigenschaften auf außerordentliche Preiswürdigkeit Anspruch machen können.

Breslau, den 9. April 1836.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau. Schmiedebrücke No. 59.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

von 1836r Füllung, empfing ich in den ersten Transport, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, und empfehle solches, nebst dem schon früher erhaltenen Selterbrunn und Ober-Salzbrunn, zu geneigter Abnahme.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Frischer Caviar.

Ich erhalte so eben noch eine Parthie frischen sehr schönen fließenden Caviar, desgleichen eine Parthie sehr guten Malz-Wein in ganzen und halben Flaschen, die Fl. 5 Sgr., wie auch vorzügliches Bairisches Tafelbier für Damen die Fl. 5 Sgr.

F. A. Hertel am Theater.

*** An Zuckerrunkelrüben-Anbauer. ***

Mitte April trifft der neue Transport

ächter weißer Zucker-Runkelrüben-Saamen

ein, den ich hiermit offerire und worauf ich wieder Bestellungen annehme.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

*** Frische Forellen ***

können jetzt wieder offeriren:

Rommlitz Erben,
Fischmarkt u. Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

☞ Gute trockene ☜

Waschseife

verkauft das Pfund mit 4½ Sgr.

die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauerstr. Nr. 21.

Ein neuer Transport

frischer, gesunder Aale,

die wir ihrer

vorzüglich schönen

Qualität wegen bestens empfehlen, langte so eben wiederum an.

Rommlitz Erben,
(Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.)

Zu bevorstehenden Einsegnungen

empfiehlt:

blauschwarz seidene Stoffe aller Art, schönste Umschlage-Tücher, Stehkragen und Pellerinen, Fichus, Handschuhe und Strümpfe,

zu sehr mäßigen Preisen:

die neue Mode-Waaren-Handlung des

Gustav Redlich,
Albrechtsstraße Nr. 3 nahe am Ringe.

Auf dem Schloßhofe zu Casimir bei Ober-Glogau, sind nach der Schur 110, größtentheils zweijährige Mutterschaafe, deren Wolle bereits für 127 Rthlr. an die Herren Ruffert u. Comp. in Breslau verkauft ist, für vier Reichsthaler und Tantieme, so wie Sprungböcke zu mäßigen Preisen, von dem Wirthschafts-Amte zu verlassen.

Lehrlinge,

welche die Pharmacie, Landwirthschaft, Handlung, so wie die Buchbinderei, Posamentier und Nadler lernen wollen, können bald sehr vortheilhaft untergebracht werden.

F. W. Nickolmann,
Besitzer des Commissions-Comptoir.
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Offne - Stelle.

Ein gebildeter junger Mann, welcher Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, kann gegen eine mäßige Pension auf einer bedeutenden Herrschaft sein Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt der Goldarbeiter Schmotter. Weißgärber-Gasse Nr. 50.

Ein Bedienter, ein Kutscher und eine Köchin, welche deutsch und polnisch sprechen, durch vorzügliche Atteste empfohlen werden, können bis zu dem 13ten dieses sich melden Klosterstraße Nr. 49.

Eine moralisch gute Person, welche gut kocht und die Bearbeitung der Wäsche versteht, sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen. Das Nähere beim Agent August Stock Neumarkt Nr. 29.

In einer Landräthlichen Kanzellei kann ein junger unverheiratheter Mann als Privat - Sekretär eine Anstellung finden.

Diejenigen, welche eine solche Anstellung wünschen, und sich über ihre Befähigung dazu, auch über ihr sittliches Wohlverhalten hinlänglich auszuweisen vermögen, können sich melden: Sand - Straße Nr. 12.
bei dem Justiz - Rath Enge.
Breslau, den 7. April 1836.

Sehr billiger Elementar-Unterricht nach einer ganz neuen Methode. — Ursuliner-Straße Nr. 19 drei Stiegen hoch.

Eine Wirthschafterin, welche jetzt außer Dienst getreten, bittet wieder als Wirthschafterin auf dem Lande um ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen im Gesinde - Vermiethungs-Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 10, bei Bretschneider.

Eine bequeme Retour-Chaise mit Glasfenstern geht leer nach Berlin zurück, wo Personen billig mitfahren können. Das Nähere Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube zu erfragen.

Es ist mir eine alte zweigehäusige
goldene Uhr,
mit einer unächten gelben Kette und einem messingenen Uhrschlüssel, abhanden gekommen. Wer mir dieselbe zurückgiebt oder mir zu deren Wiederbesitz verhilft, empfängt eine angemessene Belohnung.
Rud. Hilscher,
Junkernstrasse Nr. 19.

Einen Reichsthaler Belohnung
erhält, wer eine am 4. April wahrscheinlich auf der Carlsstraße verloren gegangene, in einem Futteral befindlich gewesene silberne Brille, Hummerei Nr. 28. auf gleicher Erde abgiebt.

Wohnungs - Veränderung.

Ich beehre mich hiermit meinen resp. Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung vergrößert, und auf die Schuhbrücke Nr. 64 im Seegen Gottes, zwischen der Albrechts- und Kupferschmiede - Straße verlegt habe, und bitte um fernern geneigten Zuspruch.
L. Generlich,
Damen - Kleiderverfertiger.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung ist nicht mehr Neueweltgasse Nr. 42, sondern jetzt Bischof - Straße Nr. 12 (neben dem großen Redoutensaale.) Anton Hadasch, Lohnkutscher.

Meine Wohnung ist jetzt, Kränzelmarkt Nr. 3 neben der Apotheke. C. Schubert,
Porzellan- und Portraitmaler.

Bekanntmachung.

Meine Wohnung ist von jetzt an Breite Straße Nr. 18. Breslau, den 6. April 1836.
Sährig, Zimmermeister.

Vorzüglicher eilfer Ungarwein.

So sehr das junge Deutschland das alte schmäht, liebt es doch den alten Wein und das mit Recht. Zu den ältesten Weinhandlungen der schlesischen Capitale gehört die „v. Wathers seel. Erben, jetzt Schaubertsche, Salzring Nr. 15.“ Die Voraussetzung: daß alte Weinhandlungen, deren bewährter Ruf schon vor unserm Jahrhundert begründet und niemals angefochten ist, alte, gute, echte, aufrichtige, von unterirdischer Kellerkunst unverderbte Weine besitzen, wider die es keiner Bundestagsbeschlüsse und Hahnemannscher Proben, und für die es keiner Lobpreisungen in allen lebenden und todten Sprachen mit europäischen und asiatischen Lettern bedarf, möchte sie auch nicht ohne alle Ausnahme richtig sein, wird in Bezug auf die benannte zur vollkommensten factischen Wahrheit. Einsender dieses liebt den Wein, der des Menschen Herz erfreuet und solchen fand er in Nr. 15 preiswürdig in allen Sorten von vorzüglicher Reinheit und Güte, besonders trefflich den — eilfer Ungarwein. Wie er dazu kommt, was ihn veranlaßt, davon zu reden —? Ei nun — es scheint ihm, daß die gerechte Selbstachtung einer Weinhandlung, welche sie von allem Selbstlobe in Frakturschrift und halbzölligen Buchstaben abhält, in gewissen Zeit- und Ortsverhältnissen, wo man nur für sesquispedalia verba und Posaunentöne noch einige Empfänglichkeit hat, nicht gehörig gewürdigt wird, und er ist deshalb zu glauben geneigt, es dürfte, wenn auch guter Wein überall nicht des Hedrakranzes benöthiget ist, doch eben nicht überflüssig sein, ganz einfach zu sagen, wo man ihn findet und genießen kann, ohne daß es der Salbey oder der Raute bedarf — „ut faciant tibi pocula tuta.“ *)
C***r.

*) Anspielung auf die Regula Salernitana: Sylvia cum Ruta faciunt tibi pocula tuta.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß bei mir alle Sonntage, ohne Ausnahme bei guter oder schlechter Witterung, ein gut besetztes Conzert statt finden wird. Für die beste und prompteste Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Um zahlreichen Besuch bittet A. Steinig, Coffetier im Weißischen Garten vor dem Schweidnitzer Thore.

Laager zu Wolle u. Schüttungs-Räume

zu vermiethen, an zwei Armen der Oder, im Bürgerwerder und vor dem Nikolai-Thor, der eine Raum mit Auffahrt ist 330 pr. Fuss lang und 45 pr. Fuss breit; — andere nach Auswahl auch vortheilhafte Eisenplätze mit Gartenanlagen. Das Nähere Junkernstrasse Nr. 2 im Comptoir bei

A. G. Lübbert.

Der zu Magnitz, Bresl. Kr., gelegene Straßenkretscham, mit welchem auch die Fleischerei verbunden ist, wird Term. Joh. a. c. pachtlos. Cautionsfähige, mit guten Attesten versehene Pachtlustige können sich deshalb an das dasige Wirthschafts-Amt wenden.

Wohnungs-Anzeige.

Versetzungshalber ist ein sehr angenehmes Quartier, bestehend in 4 Zimmern, heller Küche und Benutzung des Gartens, bald oder zu Termin Johanni zu beziehen, vor dem Sandthor auf der Hinterbleiche Nr. 4. hinter der Claren-Mühle.

Wohnung zu vermiethen.

In dem an der Ecke der Schuhbrücke und Kupferschmiede-Straße sub Nro. 58 gelegenen Hause, zum goldenen Stück genannt, ist eine Stube, eine Treppe hoch, sofort abzulassen.

Stallung und Wagenplatz, nahe am Ringe gelegen, so wie die dabei befindliche Kutscher-Wohnung, ist Johanni zu vermiethen. Wo? sagt Agent August Stock, Neumarkt Nr. 29.

Vermiethung.

Auf der Sandstraße Nr. 13 ist die Schmiedewerkstatt nebst der ersten Etage zu vermiethen und sofort zu beziehen. Das Nähere Heil. Geiststraße Nr. 13 zu erfragen beim Häuser-Administrator Groß.

Eine freundliche Sommerwohnung mit verschlossenem Entree, die Fenster nach dem Garten, ist Sterngasse Nr. 12 vor dem Sandthore zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuch.

Auf der Schweidnitzer-Straße wird in der Nähe des Meerschiffes eine meublirte kleine Wohnung für einen Herrn baldmöglichst gesucht. Wer solche zu vergeben hat, erhält Auskunft am großen Ringe Nr. 18. im Gewölbe.

Handlungs-Lokal.

Zu vermiethen und bald oder zu Johanni d. J. zu beziehen ist Reuschestraße Nr. 50. ein Comptoir oder Verkaufs-Gewölbe nebst zwei Wohnstuben, Kabinets, Küche, Keller, Boden, Remise u. s. w. Näheres zu erfragen bei dem Herrn H. L. Günther im Comptoir daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 8. April. Hotel de Silesie: Hr. Kammerh. Baron v. Buddenbrock a. Pläswitz. — Hr. Gutsb. v. Elsner a. Ziesewitz. — Deutsche Haus: Hr. Oberstl. Graf v. Schweinitz aus Mainz. — Hr. Gutsb. Baron v. Lorenz a. Olbendorf. — Herr Kandid. der Theologie Leitner und Hr. Handlungs-Kom. Benda a. Posen. — 2 gold. Löwen: Hr. Apothek. Gabriel a Militsch. — Hr. Hebammenlehrer Reymann a. Oppeln. — Hr. Organist Förster a. Brieg. — Gold. Gans: Hr. Graf v. Hochberg aus Fürstenstein. — Gold. Krone: Hr. Stadt-Aelt. Weese a. Cortau. — Gold. Löwe: Hr. Fabrik. Klose aus Gnadenfrei. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Hüttner a. Düren. — Hr. Kaufm. Arndt a. Ziegenhals. — Hr. Kfm. Mannheimer a. Wartenberg. Hr. Kfm. Lange u. Hr. Partikulier Stuckart a. Schmiedeberg. — Weiße Adler: Fr. Opernsängerin Seeburg a. Linz. — Herr Prof. Kaiser u. Hr. Maj. v. Hobe a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Wirthschafts-Insp. Schäfer a. Mettkau. — Hr. Lehrer Reisiger a. Ratibor. — Gold. Zepter: Hr. Kammeral-Direktor Wahl a. Hermsdorf. — Drei Berge: Hr. Landschafts-Syndik. v. Stephani a. Görlitz. — Hr. Ober-Landesgerichts-Assess. Wenzel a. Ratibor. — Hr. Kfm. Wenzel a. Jauer. —

Privatlogis: Reuschestr. No. 28: Hr. Pastor Barchwitz a. Alt-Rauden. — Am Ringe No. 18: Hr. Bürgermstr. Scholz a. Reichenbach. — Kirchstr. No. 14: Hr. Kammerrath Geisler a. Habendorf. — Am Rathh. No. 18. Fr. v. Stechow a. Dambritsch. — Am Ringe No. 11: Hr. Lieut. Schulz a. Schweidnitz. — Hr. Lehrer Rougier a. Emmerich. — Fr. Kaufm. Thim aus Krakau.

8. April	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 5, 61	+ 4, 6	+ 0, 9	— 0, 7	O. 16°	heiter.
2 U. N.	27″ 6, 19	+ 8, 8	+ 9, 8	+ 6, 2	SO. 53°	gr. Wlk.

Nachtkühle + 0, 9 (Thermometer) Oder + 6, 0

Zu sehr vielen kleinen Flecken, welche die Sonnenscheibe zeigt, ist heute auch noch ein großer herübergetreten.

Getreide-Preise.

Breslau, den 8 April 1836.

		Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:		1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 7 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.